

Zürich

Hoher Standard

In der Schweiz werden die über 4500 Brücken und Unterführungen des Nationalstrassennetzes sehr akkurat kontrolliert. **SEITE 18**

Wo das Geld regiert

Im Silicon Valley sind Vorwürfe im Zuge der #MeToo-Bewegung für Männer wie Travis Kalanick kein Karrierekiller. **SEITE 22**



Die Grünen greifen nach einem SVP-Sitz

REGIERUNGSRAT Martin Neukom heisst der Kandidat der Grünen für die Regierungswahlen 2019. Mit dem 32-jährigen Kantonsrat wollen sie den frei werdenden Sitz der SVP erobern.

Zwei SVP-, zwei FDP-, zwei SP-Vertreter und jemand aus einer kleineren Partei: So setzt sich seit 2007 der Zürcher Regierungsrat zusammen. Nun greifen die Grünen bei den Gesamterneuerungswahlen im kommenden Frühling die SVP frontal an. Konkret wollen sie jenen Sitz erlangen, der mit dem nicht wieder kandidierenden SVP-Regierungsrat Markus Kägi frei wird. Dies, nachdem die SVP letztes Jahr bei den Kommunalwahlen im Kanton Zürich schwächelte.

Gestern präsentierte die Findungskommission der Grünen den Kandidaten, der es für sie richten soll: Es ist Martin Neukom. Die Lancierung des erst 32-jährigen Kantonsrats aus Winterthur kam für viele überraschend. Zuvor war über weitaus bekanntere und politikerfahrenere Grüne wie Nationalrat Bastien Girod und die Zürcher Gemeinderätin und abgewählte Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber als mögliche Kandidaten spekuliert worden.

Neukom liess vor den Medien durchblicken, dass die bisher von

Kägi geführte Baudirektion sein Wunschdepartement wäre. Zudem sagte er: «Meine Hauptkonkurrentin ist wahrscheinlich Natalie Rickli.» Die weitaus bekanntere SVP-Nationalrätin, ebenfalls aus Winterthur, gab Anfang August bekannt, dass sie für den Regierungsrat kandidieren wolle.

Die 41-jährige SVP-Frau ist populär: Bei den Nationalratswahlen 2011 erzielte sie von allen Kandidierenden am meisten, 2015 am zweitmeisten Stimmen. Ihre offizielle Nomination durch die SVP-Delegiertenversammlung steht zwar noch aus; sie dürfte aber, wie auch die Nomination Neukoms durch die Grünen, reine Formsache sein.

Ein Umweltpolitiker

Neukom präsentierte sich an der gestrigen Medienkonferenz primär als Umweltpolitiker. «Wir erleben in der Schweiz diesen Sommer die wärmste April-Juli-Periode seit Messbeginn 1864. Es ist klar, dass das mit dem Klimawandel zusammenhängt», begann der Grüne sein Referat. Waldbrände,

«Ich will als Regierungsrat endlich Nägel mit Köpfen machen im Klimaschutz.»

Martin Neukom, Kantonsrat Grüne



Will in Umweltpolitik punkten: Martin Neukom. Foto: PD

Fischsterben und Wassermangel seien die Folgen. «Die Bauern trifft es am härtesten», sagte Neukom, und: «Ich will als Regierungsrat endlich Nägel mit Köpfen machen im Klimaschutz.» Der Klimawandel habe im aktuellen Regierungsrat «leider nicht die oberste Priorität». Auch seine

wahrscheinliche Hauptkonkurrentin Rickli vernachlässige das Thema. Die SVP-Frau hatte bei der Lancierung ihrer Kandidatur in einem Interview der «NZZ am Sonntag» die Arbeitslosigkeit von über 50-Jährigen und die Zuwanderung als ihre Schwerpunktthemen genannt.

Neukom hat sich in seinen bisherigen Jahren im Kantonsrat als kompetenter Redner bei ökologischen Themen hervorgetan. Während des Ingenieurstudiums am Technikum Winterthur spezialisierte er sich auf solare Energiesysteme. Danach wechselte er auf diesem Gebiet vor sieben Jahren in die Privatwirtschaft; nebenbei arbeitet er nun seit zwei Jahren an einer Doktorarbeit zum Thema Solarzellen.

Sein politischer Erfahrungsschatz beinhaltet nebst den vier Jahren im Kantonsrat zuvor noch vier Jahre als Präsident der Jungen Grünen Schweiz. Das für einen Regierungsratskandidaten fast jugendliche Alter von 32 Jahren sieht er nicht als Nachteil: «Hanspeter Uster wurde mit 32 Zuger Regierungsrat, Markus Notter mit 36 Zürcher Regierungsrat», sagte Neukom. Dennoch räumte er auf die Frage nach seinen Wahlchan-

cen ein: «Als jemand, der im Kanton noch nicht so bekannt ist, habe ich einen schwierigen Stand. Aber es ist machbar.»

Viel Konkurrenz

Zuletzt verloren die Grünen vor vier Jahren mit Martin Graf ihren Regierungsratsitz an Silvia Steiner (CVP). Sie tritt bei den Wahlen am 24. März 2019 wieder an. Nicht mehr antreten wird neben SVP-Regierungsrat Kägi nur noch Thomas Heiniger (FDP). Die freisinnige Kandidatenkür für seine Nachfolge läuft noch bis 5. Oktober. Im Rennen sind Kantonsratsfraktionschef Thomas Vogel sowie die Kantonsräte Martin Farner und Jörg Kündig, der den Verband der Gemeindepräsidenten präsidiert.

Neben den Grünen wollen auch GLP, EVP, EDU und BDP mit eigenen Kandidaturen die alte parteipolitische Zusammensetzung des Regierungsrats verändern. Die SP tritt wieder mit Mario Fehr und Jacqueline Fehr an, hat sich aber wie auch die SVP die Option einer dritten Kandidatur offengelassen. Eine Dreierkandidatur gilt aber bei beiden Parteien als wenig wahrscheinlich.

Matthias Scharrer

Spielerisches Training für den Tierarztbesuch

ZOO Die Seehunde im Zoo Zürich spielen einmal pro Tag mit Bällen, springen in die Luft und drehen sich auf den Rücken. Was wie eine Show fürs Publikum aussieht, dient als Training für den Fall, dass die Tiere behandelt oder transportiert werden müssen.

Inuit weiss, wie es geht. Das zehnjährige Seehundmännchen gleitet als Erstes an Land und berührt mit der Schnauze die Hand von Tierpfleger Jörg Wick. Dieser weist ihn an, sich auf den Rücken zu drehen. Der Seehund befolgt das Kommando, stösst mit der Schnauze gegen eine kleine Glocke, wedelt kurz mit der Flosse und springt zurück ins Wasser. Die Zoobesucher lachen, und Inuit erhält Fisch zur Belohnung.

Bei der täglichen Tierfütterung bekommen die Zoobesucher beim Seehundebecken eine kleine Show geboten. Inuit und die Weibchen Pila und Farah bringen Ringe zurück, die ihnen die Tierpfleger zuwerfen, und springen auf Kommando in die Höhe.

Augentropfen und Stethoskop

Es steckt aber mehr als die Unterhaltung des Publikums hinter dem Training der Seehunde. Während Inuit auf dem Rücken liegt, tastet ihn Jörg Wick ab und kontrolliert seine Herzschläge mit einem Stethoskop. Die Seehunde lassen sich auch die Zähne überprüfen und Augentropfen verabreichen. «Das Weibchen Farah hatte kürzlich einen verletzten Nagel», sagte Zoo-Kurator Robert Zingg gestern vor den Medien. Diesen konnte man mithilfe des Trainings entdecken und behandeln.

Es werden auch typische Handgriffe des Tierarztes geübt,



Spielen für die Gesundheit: Das Seehundweibchen Pila lernt, auf Kommandos zu hören, damit sie untersucht werden kann.

Foto: Zoo Zürich / Enzo Franchini

und eines der Spielgeräte sieht aus wie ein portables Röntgengerät, damit sich die Seehunde daran gewöhnen. «Es geht um den Aufbau von Vertrauen zu den Tierpflegern», sagt Zingg.

Seehundmännchen werden bis zu 190 Zentimeter gross und 140 Kilo schwer und können wegen ihres schlüpfrigen Fells und der Wendigkeit nicht einfach festgehalten werden. Auch sei die Dosierung eines Narkosemittels durch die Fettschicht unter der

Haut erschwert, sagt Zingg. Also machen sich die Tierpfleger und der Tierarzt zunutze, dass Seehunde generell neugierig und verspielt sind.

Verhält sich ein Seehund, wie es der Pfleger wünscht, erzeugt dieser mit einer Signalpfeife einen hochfrequenten Ton und belohnt das Tier mit Fisch. So können die Seehunde auch auf die Waage oder in eine Transportbox gelotst werden. «Die Zusammenarbeit beruht auf Freiwilligkeit»,

sagt Zingg. Zwingen könne man die Seehunde weder durch Strafe noch durch Druck. Das spielerische Training hingegen macht ihnen offensichtlich Spass und ist eine willkommene Abwechslung.

Und weg ist der Fisch

Zurückhaltender als die anderen beiden ist die vierzigjährige Farah, die ein Jahr älter ist als die Seehundeanlage im Zürcher Zoo. Sie ist gerade im Fellwechsel und frisst weniger. Daher sind die

Fischhäppchen für sie nicht so interessant.

Nicht lumpen lassen will sich die dreijährige Pila. Auch sie hüpfte an Land und hebt die Flossen. Sie lernt noch die grundlegenden Kommandos. Als Jörg Wick ihr den Belohnungsfisch zuwirft, rutscht ihr dieser aus der Schnauze. Noch bevor sie sich umdrehen kann, ist Inuit pfeilschnell vom anderen Ende des Beckens herübergeschwommen – und weg ist der Fisch.

Katrin Oller

Ausbildung für Tanz

STUDIENGANG Acht Personen nehmen im September an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK) den Studiengang Master Dance auf. Es ist die erste praxisorientierte Tanzausbildung auf Masterstufe schweizweit. Wie die ZHDK gestern mitteilte, richtet sich das Angebot an ausgebildete klassische und zeitgenössische Tänzerinnen und Tänzer. Diese absolvieren eine viersemestrige Ausbildung. Diese ist gegliedert in die Bereiche «Choreography» und «Teaching and Coaching Dance Professional». Die künstlerische Leitung übernimmt Samuel Wuersten, Co-Rektor der Rotterdamer Tanzschule Codarts, die operative Gianni Malfer. Als internationale Gastdozierende wurden etwa der israelische Tänzer und Choreograf Emanuel Gat, die deutsche Ärztin und Tänzerin Liane Simmel und der deutsche Choreograf und Performancekünstler Jochen Roller engagiert. *sda*

ANZEIGE

Mehr als eine Zeitung.



Alle Möglichkeiten nutzen – gedruckt oder digital.
digital.landbote.ch